

EUROPÄISCHE KULTUR HANDREICHUNGEN 5 - 8

*Klasse 5***Erarbeitung und Ergebnissicherung:**

Die Schüler sollten unbedingt einen eigenen Ordner oder ein DIN A 4 Heft mit stabilem Einband und geeignetem Umfang führen. Da kein Lehrbuch vorliegt, müssen Texte, Materialien aller Art, Tafelbilder, Ergebnisse, auch Problemansätze festgehalten werden, so daß ein späterer Nachvollzug möglich ist. Die erforderliche Intensität bei der Erarbeitung und Auseinandersetzung mit den einzelnen Themen ist wohl nur möglich, wenn offene Unterrichtsformen in entsprechender Breite eingesetzt werden (Gruppenarbeit mit entsprechenden Präsentationsformen).

Zum Thema: Tragweite des Kulturbegriffs (Zeitansatz: eine Doppelstunde)

Eine kurze Still-/Partnerarbeit, in der die Schüler so viele Völker/Kulturen aufschreiben, wie sie kennen, ergibt sicherlich eine recht breite Basis, auf der die weiteren Lernziele im fragend-entwickelnden Unterrichtsgespräch erarbeitet werden können.

Zum Thema: Stark - Schwach

Bei der Struktur dieses Themas empfiehlt sich aus Zeit- und Motivationsgründen arbeitsteilige Gruppenarbeit. Allerdings sollte für ein entsprechendes Problembewußtsein die erste Geschichte im Frontalunterricht erarbeitet werden (Odysseus und Polyphem)

Ablauf der Unterrichtsschritte mit möglichen Ergebnissen:

- Abklärung der Odysseus-Sage: Kurzreferate über Kampf um Troia, Irrfahrten des Odysseus, Ereignisse in Ithaka; auch im LV
- Lesevortrag (LV)
- Wirkungsgespräch: Was hat besonderen Eindruck gemacht, was hat besonders gefallen, was ist am deutlichsten in Erinnerung geblieben?
- Erarbeitung (Partnerarbeit) : Lektüre mit Unterstreichung unbekannter Wörter und Stichwörter über :
 - Situation und Verhalten des Odysseus
 - Beschreibung des Polyphem
 - wie kommt es, daß die Flucht gelingt?

Polyphem ist ein Einzelgänger mit abstoßendem Äußeren, voll Kraft und Roheit, hat nur Hohn und Spott für die Gesetze des menschlichen Zusammenlebens, mißachtet die Götter

Odysseus mißachtet die Warnung der Gefährten; versucht, als Troia-Kämpfer auftretend, von dem Ungeheuer Geschenke zu erhalten (Od.9,259-71);

☛ wenn er die Gefahren in Ithaka bestehen und mit Penelope wiederverbunden sein will, muß er lernen, sich selbst zu verleugnen, Reichtum und Ruhm zu mißachten.

Arbeitsteilige Gruppenarbeit: David u. Goliath, Äpfel der Hesperiden, Wie Roland zum Ritter geschlagen wurde, Das Riesenspielzeug, Der Wolf u. d. Lamm, moderne Comic-Helden

Arbeitsaufträge: Zu Dav.u.Gol., Hesperiden, Roland

- 1) Lest die Geschichte in eurer Gruppe
- 2) Unterstreicht Schlüsselwörter, die wichtige Informationen über die Hauptfiguren geben. Wählt für jede Figur eine eigene Farbe.

Listet die Eigenschaften der Figuren auf und stellt sie einander in einer Tabelle gegenüber

- 3) Besprecht und vergleicht eure Ergebnisse
- 4) Versucht zu erklären, warum der Held seinen Gegner bezwingt
- 5) Ihr sollt euren Mitschülern aus den anderen Gruppen eure Geschichte vorstellen. Überlegt, wie Ihr vorgehen könnt. Einige Vorschläge: in Form einer spannenden Nacherzählung, als Spiel mit verteilten Rollen, in einer fortlaufenden Bildgeschichte, als großes Bild, auf dem das Hauptereignis, dargestellt ist, mit Figuren, die ihr aus Ton formt.

Zu Riesenspielzeug (Lesebuch S.38)

- 1) s.o.
- 2) s.o.
- 3) Untersucht und vergleicht, wie das Riesenfräulein und ihr Vater die Bauern sehen
- 4) Wie verhält sich der Vater gegenüber seiner Tochter?
- 5) Besprecht und vergleicht eure Ergebnisse
- 6) s.o.

Zu Wolf und Lamm (Leseb.,S.44), Wolf und Schaf (Leseb.,S.44)
Wolf und Lamm (S.45)

- 1) s.o.
- 2) s.o.
- 3) Untersucht die Ausgangssituation in den drei Texten:
Wo befinden sich Wolf und Lamm/Schaf?
- 4) Wie verhalten sich die Hauptfiguren in den drei Fabeln? Faßt eure Ergebnisse zusammen.
- 5) Vergleicht die Texte. Versucht, die Lehre aus den einzelnen Fabeln zu formulieren. Besprecht eure Ergebnisse.
- 6) s.o.

❖ **Arbeitsphasen (Beschreibung und Beobachtungen bei Durchführung 1994/95)**

Beobachtungen bei der **Gruppenarbeit** (ca 6 Doppelst.): Außer einer Gruppe, die in Ton modelliert, werden überall Bilder erstellt. Konsequenz: stärker über Arbeitsaufträge steuern! Manche Gruppen sind schon früher fertig: in Freiarbeit Lektüre zusätzlicher Mythen bzw. Vervollständigung der Sagenkreise Troia, Herakles, Kaiser Karl.

Präsentation (zwei Doppelst.) Vorbereitende Hausaufgabe: Lektüre der jeweils anderen Texte.

Verlauf: Bilder wurden ausgehängt, im Plenum von den einzelnen Gruppen jeweils vorgestellt; dabei eher dürftiges Ergebnis.

Alternative: Klasse sieht sich zuvor sämtliche Präsentationen an, bildet sich Vorstellungen, dann erst Einzelerklärung.

Beobachtung: Bei der Präsentation war z.T. sehr viel zusätzliche Verdeutlichung nötig, z.B. zu Herakles: Atlas im Westen, Hesperiden = Töchter der Nacht, also eine Reise ins Reich des Todes; zu Roland: Ritterideal, Ritterschlag; zu Riesenspielzeug: mittelalterliche Arbeitswelt, Leihherrschaft

Zweite Präsentation (1 Doppelst.): Jede Gruppe stellt ein anderes Thema in darstellendem Spiel vor. Vorbereitung: 20 min Beratung innerhalb der Gruppe.

Gesamtvergleich (1 Doppelst.)

Bei einem Gespräch über die bisherigen Ergebnisse kristallisiert sich sehr rasch die Unterschiedlichkeit der Leitbilder und der Darstellungsententionen heraus (s. Tafelbild).

Abschluß (2 Doppelst.): Vergleich mit modernen Comic-Helden - Superman, Tarzan (Gruppen- oder Partnerarbeit);

Material: Kopien von Comic-Serien

Beurteilung nach: Eigenschaften, Fähigkeiten, Verhalten, Handlungsweisen, Herkunft.

► Übermenschliche Fähigkeiten, Unverwundbarkeit von Geburt an; beide glauben nur an sich selbst

| Odysseus | Herakles u. Atlas | David u. Goliath | Roland u.d.Riese | Riesenspielzeug | Wolf und Lamm |
|--|--|---|---|---|--|
| <p>Naivität und Abenteuerlust, will mit dem Ungeheuer umgehen, als wäre es menschlich.</p> <p>Gefahr und Schuld</p> <p>List</p> <p>Odysseus und Polyphem vertrauen beide auf sich selbst: Kraft und List</p> <p>Verteidigung der Gefährten vor einer selbst verschuldeten Gefahr</p> | <p>Unmöglichkeit der Aufgabe: Atlas als Ersatzmann. Diese List schlägt auf Herakles zurück: neue List.</p> <p>,</p> <p>Herakles und Atlas verlassen sich beide auf List und Täuschung.</p> | <p>Keine List, die Aufgabe wird von Anfang an zielbewußt angegangen.</p> <p>Geschicklichkeit mit der Schleuder (Waffe des Hirten)</p> <p>Goliath: glaubt an sich David: vertraut auf Gott.</p> <p>Verteidigung des Volkes in äußerster Gefahr; Empörung über die Entehrung Gottes</p> | <p>Bescheidenheit als Knappe, stellt sich der Aufgabe ohne jedes Nachdenken oder Zaudern</p> <p>Vertraut auf sich und die eigene Geschicklichkeit</p> <p>Ritterliches Ideal: Pflicht - Ehre - Treue</p> | <p>Stark und Schwach sind aufeinander angewiesen</p> <p>Der einsichtige Starke nimmt Rücksicht auf den Schwachen: er weiß, daß er selbst von dessen Mühe und Arbeit lebt.</p> | <p>1) Äsop: Unrechtmäßige Anklage des Wolfes – rechtmäßige Verteidigung des Lammes → obwohl im Recht, unterliegt der Schwache</p> <p>2) Lessing</p> <p>3) Arntzen: Das Schaf bleibt am Leben, weil es belesen ist und aus der Geschichte gelernt hat!</p> |
| <p>Die griechischen Helden geraten durch eigene Unzulänglichkeit in eine prekäre Situation, aus der sie sich mit ihrer List befreien.</p> | | <p>Kein Nachdenken oder gar Schwanken: im Vertrauen auf Gott bzw. die eigene Geschicklichkeit überwindet der junge, scheinbar unerfahrene Held spielend eine Gefahr, vor der sich die Erwachsenen entsetzen.</p> | | | |

Zum Thema: Die Grenzen des Menschen

Auch hier empfiehlt es sich, als Einstieg eine Geschichte im Frontalunterricht zu erarbeiten, um in die Struktur des Themas einzuführen. Dazu ist die Tantalusgeschichte in ihrer situativen Zuspitzung gut geeignet.

Ablauf der Unterrichtsschritte mit möglichen Ergebnissen:

- Überleitung: bisherige Helden als Ideal-/Leitbilder; jetzt ein neuer Zusammenhang

- **Tantalos** (Frontalunt., 1 Doppelst.)

- Lesevortrag (LV)

- Wirkungsgespräch: Besondere Eindrücke? Mögliche Thematik der folgenden Geschichten?

- Erwartung: Antihelden, Frevler

- Stillarbeit/Partnerarbeit: unbekannte Wörter und Ausdrücke

Hinweise auf Charakter des Tantalos – wie wird sein frevelhaftes "Verhalten erklärt?"

- Auswertung/Interpretation: Beurteilung der Situation des Tantalos: wie könnte ein "richtiges", d.h. in der Situation passendes Verhalten aussehen?

etwa: Bescheidenheit, Servilität als Niedrigster in der Runde.

dagegen Tantalos: "In Wirklichkeit bin ich für die doch nur der letzte Dreck" - Prüfung der Götter vielleicht als eine Art innerer Selbstbehauptung

- Botschaft der Geschichte? etwa: vom Umgang mit den Göttern ist der Mensch überfordert; Verhalten des Tantalos = Hybrid: der Versuch, ein gleiches Niveau zwischen Mensch und Göttern herzustellen; die Götter werden nach menschlichen Kategorien beurteilt: "Wissen die wirklich mehr als ich?"

❖ Arbeitsteilige Gruppenarbeit: Niobe, Phaethon, Dädalus und Ikarus, Sündenfall, Turmbau zu Babel, Abraham und Isaak, Belsazar

Arbeitsaufträge (zu allen Geschichten):

1) Lest die Geschichte in eurer Gruppe. Bestimmt, aus welchem Kulturkreis sie stammt.

- 2) Unterstreicht Schlüsselwörter, die wichtige Informationen über die Hauptfiguren geben. Wählt für jede Figur eine eigene Farbe.
- 3) Charakterisiert die Hauptfiguren in Stichworten
- 5 4) Beschreibt und erklärt, zu welchen Folgen die Handlungsweise der Hauptfiguren führt.
- 5) Bespricht und vergleicht eure Ergebnisse.
- 6) Stellt euren Mitschülern aus den anderen Gruppen eure Geschichte als Spiel mit verteilten Rollen oder als Moritat vor.

10

Arbeitsphasen (Beschreibung und Ergebnisse der Durchführung 1994/95)

15 Nach der ersten Doppelstunde (inhaltliche Erarbeitung) wurde eine thematische Zuordnung der in sich verschiedenen Geschichten vorgenommen: Stolz und Unmenschlichkeit des Tantalos - wo findet sich etwas Vergleichbares? Unter diesem Nenner fügen sich Niobe, Belsazar, Turmbau zu einer Einheit: in übermäßigem Stolz kommt es zum Übergriff auf die göttliche Sphäre, der seine Strafe und Sühne

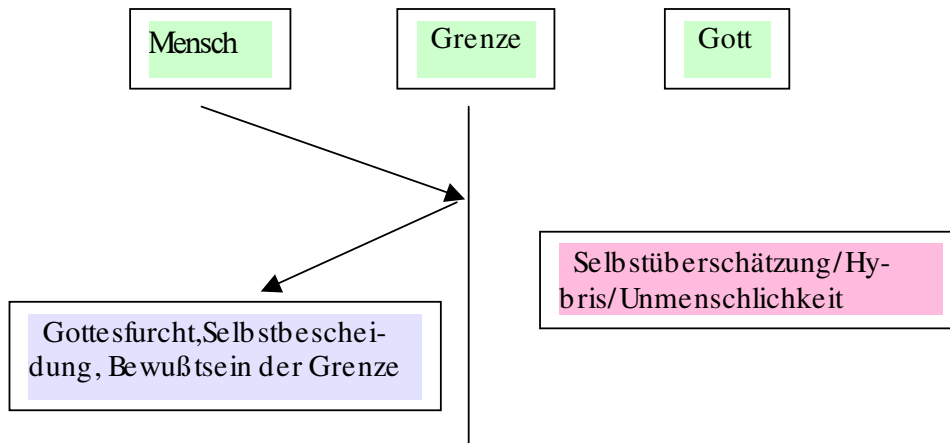
20

findet. Dies als Vergleichsbasis für Sündenfall und Isaak-Opfer: Hybris: so sein wollen wie Gott; Sühne: Vertreibung aus dem Paradies, Mühsal des Lebens.

25 Eigener Schwerpunkt der Geschichte zeigt sich im Problem der Versuchung: aus dem Einlassen auf den Versucher resultiert: Selbständigkeit gegenüber Gott, Verantwortlichkeit für Leid und Tod, aber auch die Möglichkeit einer bewußten Entscheidung für Gott (Abraham - Isaak)

Generalisierung und Komplexifizierung

Botschaft der bisher behandelten Geschichten? Am Gegenbild Aussagen über das Selbstverständnis des Menschen gegenüber der Gottheit



Fliegergeschichten": Phaethon, Daidalos, zusätzlich Wieland hier wird eine andere Dimension des Problems der Grenze sichtbar: Mensch - Natur

Phaethon: Torheit des Sonnengottes in seiner übermäßigen Liebe, dazu das jugendliche Draufgängertum des Sohnes

Daidalos und Wieland: die technische Erfindung erschließt Bereiche, die dem Menschen an sich verschlossen sind. Obwohl Daidalos aufgrund seiner Besonnenheit den Flug meistert, scheitert er an der jugendlichen Maßlosigkeit des Sohnes. Wieland dagegen triumphiert auf der ganzen Linie.

Aufgrund der Lernziele des Deutschunterrichts in der 6. Klasse bietet sich für die Gruppenarbeit eine Präsentation in Form einer Moritat oder eines darstellenden Spiels an. Aufführungsmöglichkeiten bei Projektwochen, Schulfest, Elternabenden u.a.

Zum Thema: Kosmogonie

Trotz Ihrer Komplexität ist die Behandlung der Kosmogonien an dieser Stelle unverzichtbar, denn ihre Kenntnis ist Voraussetzung dafür, daß die Schüler bei der Behandlung der kulturgeschichtlichen Themen ab Klasse 7 beobachten können, wie die Strukturen des Welt- und Menschenbildes die geschichtliche Entwicklung, auch die Entstehung der Naturwissenschaften, beeinflussen.

In weiterer Konsequenz ist es ebenso wichtig, den prinzipiellen Unterschied zu erfassen zwischen mythischer Welterklärung, die organisch gewachsen, kulturspezifisch und damit kulturgebunden ist, und der rationalen Struktur der Schöpfungsgeschichte in der Genesis, deren Ziel es ist, einleuchtend und nachvollziehbar zu sein, die somit auch außerhalb der Kultur, in der sie entstanden ist, sich zu behaupten vermag. Die nordische Kosmogonie, die für den heutigen Hörer gegenüber der griechischen regelrecht abstruse Bilder und Vorstellungen bietet, könnte, ohne daß die oben genannten Zielsetzungen tangiert würden, später in der 8. Klasse nachgeholt werden, da ihre spezifischen Verständiskategorien erst im frühen Mittelalter 'geschichtsrelevant' werden. Doch hat die Erfahrung gezeigt, daß auch sie in der 6. Klasse adäquat erarbeitet werden kann, und damit ist die Basis für den Vergleich mythische Kosmogonie - Genesis wesentlich tragfähiger.

Ablauf der Unterrichtsschritte mit möglichen Ergebnissen

Vorbemerkung: Aufgrund des ungleich höheren Komplexitätsgrades der kosmogonischen Erzählungen sollte man von arbeitsteiligem Gruppenunterricht absehen und die einzelnen Themenkreise im Wechsel zwischen Frontalunterricht und arbeitgleicher Gruppenarbeit behandeln.

Unbedingt ist darauf zu achten, daß die auf den modernen Leser z.T. grotesk und abstrus wirkenden Vorstellungen nicht zu einer spontanen Ablehnung führen. Bei der ersten Durchführung wurde der germanische Mythos als Einstieg gewählt gerade wegen seiner höheren Provokation; ein Einstieg mit dem griechischen Mythos ist ebenso denkbar, auf jeden Fall aber sollte die Genesis den Abschluß bilden. Zeitrahmen für die Unterrichtsreihe: Herbstferien bis Pfingsten

Überleitung von den heroischen Erzählungen : Wie sah das Verhältnis Mensch -Götter in den bisherigen Geschichten aus?

- Mensch kann Freund der Götter sein
- -Götter haben Kinder von Menschen
- Götter stellen Menschen auf die Probe
- Menschen stellen Götter auf die Probe
- zusammenfassend: Die Götter begegnen den Menschen in der Welt

» Impuls: Wie sind überhaupt Welt, Götter und Menschen entstanden?

Beobachtung: Bei der Durchführung führte der Rückblick auf die Geschichten vor allem des Themas Hybris (5/2) spontan zu einem nochmaligen Artikulieren ihres Anliegen: Warnung vor Hybris,

Mahnung zur Selbstbescheidung. Zusätzlich zu den in 5/2 erarbeiteten Ergebnissen wurden jetzt neue, wesentlich reflektiertere Gesichtspunkte genannt: in den Geschichten geht es auch um die Darstellung von Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit im Zusammenhang mit der Frage nach menschlicher Selbsterkenntnis und Wesen des Menschen, wie er von Natur aus ist bzw. von Gott geschaffen ist. Dabei argumentierten die Vertreter der einzelnen Geschichten z.T. aus ihrem Rollenverständnis (z.B. Abraham, Niobe).

10 **Germanische Kosmogonie**

- Im Lehrervortrag wurde der Mythos vorgelesen bis zur Erschaffung der Welt durch die Götter. Wie erwartet regierte die Klasse durchweg befremdet und ablehnend.

Darauf wurden, ebenfalls in LV, knapp und nur in den Grundzügen wesentliche Gesichtspunkte der wissenschaftlich aktuellen evolutionären Kosmogonie referiert: Rotverschiebung, Expansion des Universums, Urknall: sämtliche Materie auf Punktgröße komprimiert, Galaxien, Sonnensystem, Erde, Bildung der Atmosphäre, Entstehung des Lebens ... Die Schüler beobachteten bei sich dasselbe Befremden angesichts der das Anschauungsvermögen überfordernden Vorstellungsinhalte, erkannten an, daß Vorstellungen über den Anfang der Welt wohl immer das Anschauungsvermögen überfordern, und waren nun bereit, sich auf den Mythos als solchen einzustellen.

25 - Auswertung der Texte in arbeitgleicher GA

Arbeitsaufträge:

1) Unterstreicht die Schlüsselwörter und gliedert den Text in Sinnabschnitte

2) Bearbeitet schriftlich folgende Fragen:

30 1) Wer hat die Welt erschaffen?

2) In welchen Schritten wurde sie erschaffen?

3) Aus welchen Materialien wurde sie erschaffen?

4) Wer hat die Menschen erschaffen?

35 5) Wie wurden sie erschaffen? aus welchen Materialien wurden sie erschaffen?

3) Zeichnet einen Stammbaum der im Text genannten Geschlechter.

4) Setzt den Text in eine Bildgeschichte um. (Dieser Auftrag wurde erst in der Schlußphase realisiert.)

40 **Beobachtung:** Von besonderem Wert war die Erstellung des Stammbaums: dadurch wurden die Schüler gezwungen, sich sehr intensiv mit den oft verwirrenden Zusammenhängen auseinanderzusetzen. Ebenso tauchten Fragen auf, die den Blick zu öffnen

halfen für übergreifendere Strukturen. So führte z.B. die Frage, ob die mythischen Orte Niflheim und Muspelheim in die Stammbäume gehörten, zu einer Reflexion über ihre Funktion:

- erwachsen aus dem klimatischen Erfahrungsbereich
- 5 - Fixpunkte, Extreme, Aufhänger für die "Welt" (Ymir wird in den Abgrund zwischen den beiden Orten hineingeworfen)
- von diesen Extremen gehen zwei 'Wurzelstämme' aus, die sich in den Nachkommen durchdringen: die Asen, Nacht und Tag

10 **Griechische Kosmogonie**

Auswertung der Texte in arbeitsgl. GA mit denselben Aufträgen wie bei 2) Auch hier stellten die Stammbäume eine wertvolle Orientierung dar.

15 **Zusammenfassung und Vergleich germanische u. griechische Kosmogonie- Die Entstehung der Welt (Tafelbild):**

| Germanen | Griechen |
|---|---|
| <p>Ursprung: Fimbultyr = Weltgeist, der über allem steht, Allvater Ymir liefert die Grundbestandteile für die Welt: Erde, Himmel, Meer, Berge, Steine usw</p> <p>Voraussetzung ist Kampf und Blutopfer</p> <p>Die Welt entsteht erst nach der Entstehung der Götter (Asen) und Riesen</p> | <p>Ursprung: 1) Chaos 2) Gaia - Tartaros - Eros 3) Himmel, Meer</p> <p>Zuerst entsteht die Welt, dann die Göttergeschlechter Der Kampf findet statt zwischen den Göttergenerationen: Kronos - Uranos Zeus (Olympier) - Kronos (Titanen)</p> |

- Die Entstehung der Menschen: Ihre Stellung in der Welt

- 20 ► Impuls: die Mythen sind Antworten auf Fragen, die sich die Menschen stellten – Welche Fragen lassen sich aus den Mythen ablesen?

| | | |
|--|--|------------------------------------|
| <ul style="list-style-type: none"> - Wie entsteht der Mensch - Warum entsteht der Mensch - Woraus entsteht der Mensch - Wann entsteht der Mensch - Wozu entsteht der Mensch | | <p>WAS IST DER MENSCH ?</p> |
|--|--|------------------------------------|

Tafelbild: Der Mensch – Antwort der Mythen

| | | |
|--|----------------------------------|---|
| Nordischer Mythos: Götter: Wodan, Hönir, Loki | Schöpfer | Griechischer Mythos Prometheus, nicht Zeus |
| Ebenbild der Götter | Form/Gestalt | Ebenbild der Götter |
| Baum ↑ | Stoff | Lehm |
| Erziehung durch die Götter | Verhalten | Erziehung durch Prometheus |
| Götter als ‚Meister‘ Mensch als (dankbarer) Schüler | Verhältnis zu den Göttern | Mensch als ‚Anstößigkeit‘ für die Götter, ‚Ungeziefer‘ → Strafe: Pandora → Leiden |

Genesis

- Auswertung des Textes in arbeitsgl. GA mit denselben Aufträgen wie in 2)

5

- Da die beiden mythischen Kosmogonien bereits zusammenfassend verglichen und ausgewertet waren, konnte nun ein Vergleich auf der grundsätzlichen Ebene Genesis - Mythos erfolgen (Zuvor war im Rel.Unt. die Frage behandelt worden, in welchem Verhältnis die beiden Schöpfungsgeschichten zueinander stehen)

10

- Die Kontrastierung ergab folgende Tafelbilder:

1) - eine Darstellung der unterschiedlichen 'Modalitäten' des Verlaufs der Weltentstehung

| Genesis | | Mythos |
|---------------------|--------------------------------------|---------------|
| Gott | | |
| 7.Tag | Ordnung, Ruhe | |
| 6.Tag | Mensch Tiere: Land Tiere: Was- | |
| 5.Tag: ser. Luft | Himmelslichter | |
| 4.Tag | Tag, Nacht | |
| 3.Tag | Pflanzen, Land, Meer | |
| 2.Tag | Himmel | |
| 1.Tag | Licht | |
| Gott | Finsternis | |
| | Zeit | |

2) - eine Kontrastierung unter den grundsätzlichen Kriterien Gott – Welt - Mensch

| Genesis | | Mythen |
|--|---------------|--|
| EIN Gott: Allmacht Freiheit – creatio ex nihilo über der Welt/über der Zeit | Gott | mehrere Götter: Handwerker Gebundenheit an Welt und Schicksal In der Welt/In der Zeit unsterblich, aber geboren |
| Einteilung Ordnung: eines ist fürs andere da Kampf ist Verstoß gegen Gottes Ordnung | Welt | Blut, Kampf, Opfer Trostlosigkeit: Welt ist Kampf und Brutalität |
| Ehrfurcht vor Gott Freiheit in der Welt, auch zum Bösen Herr über die Welt Verantwortlichkeit | Mensch | Kampf, Sieg, Blut Hybris als Warnung |

Präsentation

- 5 In arbeitsteiliger Gruppenarbeit wurden Bildsequenzen zu den einzelnen Kosmogonien und Anthropogonien erstellt (s. Arbeitsaufträge zur GA). Dabei wurden unterschiedliche Tendenzen der verschiedenen Mythen z.T. erstaunlich treffsicher erfaßt und bildmäÙig umgesetzt: (Bildmaterial auf Video!)
- 10
- germanisch: Bild- und Gestalthaftigkeit
 - griechisch: rationales Element im Anfangsstadium (Chaos)
 - Genesis: rationaler Ansatz und Systematik

Zusammenfassung und Ergebnissicherung

- 15 Nach einer vorbereitenden Hausaufgabe (Wiederholende Lektüre sämtlicher in Klasse 5 und 6 behandelten Geschichten) wurde die Frage besprochen: "Warum gibt es eigentlich solche Geschichten? Was leisten sie in ihren jeweiligen Kulturen?" Ergebnis: Sie geben Belehrung und Erklärung über
- 20
- Ordnung und Sinn der Welt
 - die Stellung des Menschen in der Welt
 - die Stellung des Menschen zu Gott
 - die Zustände in der Welt und bei den Menschen
 - die Aufgabe und das Handeln des Menschen

*Handreichungen Klasse 7***Vorschlag für die Unterrichtsreihe "Griechische Antike: Perserkriege/Salamis**

- 5 • Geschichtsunterricht: Konstitution der athenischen Polis (Solon, Kleisthenes)
- Vorgeschichte der Perserkriege nach Herodot : = die Konfrontation
- Vertiefung: Persisches Selbstverständnis (Königsinschriften, Hofhaltung)
 - 10 ○ Religion
 - Feldzug als 'Mission'
- Vertiefung: griechische Polis
- Problembewußtsein: Was wird wogegen verteidigt?
- 15 • Volksversammlung (Reden für / gegen den Flottenbau bzw. den Widerstand (Rollenspiel mit selbstentworfenen Reden und Abstimmung unter dem Eindruck der Reden)

tatsächlicher Verlauf: Lektüre Aischylos, Perser (Aufführung 472)

20 Wichtige Ergebnisse: Deutung des persischen Verhaltens als Hybris, zugleich als Warnung an Athen (mögliche athen. Großmachtpolitik: Gründung des delisch-attischen Seebundes 478/477)

25 Verdeutlichung der kulturgeschichtlichen Folgen des Sieges (athenische Blütezeit): Vor allem, wenn die Abstimmung gegen den Widerstand, d.h. für eine Übergabe an die Perser ausgefallen wäre, böte sich hier eine direkte Anknüpfung an das Abstimmungsergebnis an: "Nun wollen wir mal überlegen, ob die Dinge, die wir von den Griechen haben, auch unter den Persern so zustande gekommen wären!"

- 30 • Bildende Kunst: Hochklassische und spätklassische Plastik (Pheidias, Praxiteles)
- Literatur: als Beispiel die Perser des Aischylos
- Philosophie: Lektüre Platon, Euthyphron (über das Fromme)

35 auf der griechischen Seite ist zu beobachten, wie das Individuell-Persönliche dominiert: unmittelbar einleuchtend in der Plastik (evtl. in Kontrast mit persischen Darstellungen); im Drama menschliches Handeln und seine Folgen; in der Philosophie Platons die Autonomie des Denkens, das sich frei von jeder religiösen Autorität, allein der Redlichkeit und sachlichen Angemessenheit verpflichtet, seine Fragen und Lösungsansätze konstituiert: die gesuchte Norm ('das Fromme') wird nicht verkündet bzw. geglaubt, sondern jeder Ein-

40

zelle muß die Wahrheit verantwortbar suchen und auf die Erkenntnisse sein Handeln beziehen.

Vorschlag für die Unterrichtsreihe „Caesar und das Ende der römischen Republik



(Vorbemerkung: Zusammenstellung und Reihenfolge der Themen / Materialien sind nicht als Folgeprogramm zu verstehen.)

A) Asterix und Caesar - ein alternativer Zugang zur Geschichte

Lektüre: Asterix-Band XVIII: Die Lorbeeren des Cäsar. ND 1996

- 1) Einstieg/Motivationskraft des Asterix

- 25 2) Elemente des Comics
 - a) Bild und Sprache (Fach Deutsch)
 - b) Aussagekraft/ Technik der Bilder (Fach Bildende Kunst)
- 30 3) „Geschichte im Asterix“ - Comic und historische Wirklichkeit (vgl. Geschichte: Cäsar und Gallien) u.a. Wie erscheint Cäsar im Asterix?
- 4) Geschichtliche Kenntnisse und Lesefreude bei der Asterixlektüre

B) C. Julius Cäsar - Mensch und Politik

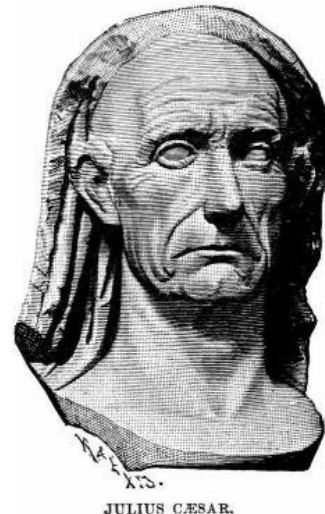
Arbeitsaufträge

- 35 1. Welche widersprüchlichen Informationen über Cäsar kann man den Texten entnehmen?
2. War Cäsars Politik wirklich die eines Tyrannen?
3. Warum wurde er ermordet?
4. Was erfahren wir über den Menschen Cäsar?
- 45 5. Fülle ein eigenständiges Urteil über die Gestalt Cäsars. Berücksichtige dabei die Verhältnisse im römischen Reich zu seiner Zeit.

C) Cäsar und die Gallier

Arbeitsaufträge

1. Was erfährt Ihr über die Gallier?



2. Welche Rolle spielt diese historische Wirklichkeit für die Konzeption des Asterix?
3. Inwiefern sind die Informationen der geschichtlichen Quellen kritisch zu prüfen? (Beachte dabei vor allem die Absicht, die Cäsar mit seinem Kriegsbericht verfolgt.)
4. Wie sieht Cäsar die Gallier? Inwiefern bedeutet Gallien ein Sprungbrett für Cäsar?

MITTELALTER: SYMBOLISCHES WELTBILD

Der Wechsel zur Projektform hat eine längere Zeit zur Folge, in welcher die Schüler nicht mit dem Projekt Eur. Kultur beschäftigt waren. Es ist daher unumgänglich, eine Rekapitulation der bisherigen Ergebnisse vorzuschalten. Im vorliegenden Fall ergab es sich aus dem Zeitplan, daß diese Rekapitulation dem Teilthema ‚Nordisches Menschenbild‘ vorgeschaltet wurde, prinzipiell ist dies aber bei jedem Teilthema möglich, wie auch die Reihenfolge der Teithemen sich primär nach den organisatorischen Voraussetzungen ausrichten muß.

Rekapitulation

Mythischer Bereich

Thema Stark-Schwach:

Helden vermitteln Leitbilder für menschliches Handeln und menschliches Selbstverständnis

- List griechisch (Odysseus, Herakles)
- Gottvertrauen Israel (David)
- Selbstvertrauen germanisch (Roland)

Thema Hybris: Probleme der Grenze zwischen Mensch und Gott

- Griechenland: Problem der Selbsterkenntnis - Was ist der Mensch?
- Israel: Problem der Demut und des Gottesgehorsams
- Germanischer Bereich: Kein Beleg

Thema Kosmos

- Griech.Mythos: Mensch ist gegen den Willen der Götter
- German.Mythos Mensch ist Geschöpf der Götter, ihr Schüler (auch zum Helfer der Götter berufen beim Kampf gegen die Vernichtung, die letztlich unabwendbar ist – Ragnarök, Götterdämmerung)
- Israel (Genesis): Mensch als krönender Abschluß einer rational gestalteten Welt

Geschichtlicher Bereich

Salamis

Geschichtliche Ereignisse werden nach mythischen Kategorien gedeutet: Der Feldzug des Xerxes gegen Griechenland ist Hybris: Xerxes überschreitet Grenzen und stellt die Ordnung der Welt auf den Kopf (Für die Perser war das wahrscheinlich gar keine so welterschütternde Unternehmung!)

Caesar

Römisches Denken und Handeln breitet sich auf Europa aus: Militärtechnik, Politische Verwaltung, Rechtsprechung, Technik, Verkehr (Erschließung durch Straßenbau), Literatur. So wird ein kultureller Boden bereitet, der eine gemeinsame Grundlage für die Entstehung der europäischen Nationalkulturen im späteren Verlauf der europäischen Geschichte bildet: Sie wurzeln fast alle in einem Boden, in dem sich die römische, griechische und frühchristliche Kultur durchdringen.

Mittelalter:

Dies ist der Zeitraum, in dem die nordischen Völker in den Entwicklungsgang der europäischen Kultur eintreten und ihn in einer ganz spezifischen Weise beeinflussen:

Bisherige charakteristische Aspekte für das nordische Menschenbild:

- Leitbild = Selbstvertrauen (Roland)
- Hybris: kein Thema bei den Germanen
- Mensch als Geschöpf, Schüler und Helfer der Götter

An diesem Punkt könnte man zwanglos zum Teilthema „Nordisches Menschenbild“ übergehen:

Nordisches Menschenbild

Verdichtete Mythen von Dädalus und Widar und dem Schmel

Rekapitulation Dädalus (vgl 5/2: Hybris)

Der geniale Erfinder mußte aus Athen fliehen, da er seinen noch genialeren Neffen Perdix aus Eifersucht umgebracht hatte. In Kreta erbaute er für Minos das Labyrinth, um das Ungeheuer Minotaurus (Pasiphae / Theseus und Ariadne) gefangen zu halten. Dafür hält Minos *ihn* auf der Insel gefangen.

Er entflieht der Gefangenschaft, indem er für sich und seinen Sohn Ikaros Flügel baut. Alles geht gut, bis Ikaros aus jugendlichem

Leichtsinn die Sicherheitsvorschriften beim Fliegen mißachtet und ins Meer stürzt.

So scheitert Dädalus durch die Unvorsichtigkeit seines Sohnes und findet für den Rest seines Lebens keine Freude mehr, nur noch Leid und Trauer.

Element der Selbsterkenntnis: Die Luft ist nicht des Menschen Element – wer diese Grenze überschreitet, auch wenn sein Verstand es ihm leicht macht, er wird von den Göttern aufs Menschenmaß zurückgeschnitten.

10 Griechische Maxime: γνῶθι σαυτόν – erkenne dich selbst: daß du Mensch bist und was du als Mensch bist!

- Lektüre Wieland – Mythos (Still-/Partnerarbeit)
- Auftrag: Bestimme Gemeinsamkeiten und Unterschiede zum Dädalus-Mythos

15 Beide werden gefangengehalten von einem selbstsüchtigen Herrscher. Wieland wird in unglaublich brutaler Weise (Durchtrennung der Kniesehnen auf Vorschlag der Gemahlin des Nidung) an der Flucht gehindert. Die Flügel gleichen diese physische Beeinträchtigung mehr als aus und ermöglichen ihm einen Triumph über seinen

20 Feind, der in seiner Grausamkeit und Endgültigkeit etwas Erschreckendes hat: einen Triumph, der in keiner Weise, durch nichts beeinträchtigt wird. Wieland fliegt davon und Verbringt den Rest seines Lebens hochgeehrt und hochzufrieden.

- Formulierung eines Erwartungshorizontes:

25 Wenn eine Geschichte mit annähernd derselben Handlungs- und Problemstruktur in zwei verschiedenen Kulturen einen so verschiedenen Ausgang hat, dann deutet das auf eine ganz unterschiedliche Auffassung hin, was das Verhältnis des Menschen zu sich selbst angeht und zu der Welt, in der er lebt.

30 Worin besteht also die Intention/die Botschaft des nordischen Menschenbildes, d.h. das Selbstverständnis des nordischen Menschen, wenn es genau dasselbe, was die Griechen als Hybris empfinden und lehren, seinerseits als Triumph des Menschen darstellt?!

- 35 • **Lektüre Sachtexte (Nitschke¹, Brockhaus²)**

¹ AUGUST NITSCHKE; Frühe christliche Reiche, Propyläen Weltgeschichte, Frankf.1963, Ullstein, Bd V, S.277

„Ähnlich fragen Untersuchungen - Nordisten haben sie ausgeführt -, in denen germanisches Personenverständnis nachgezeichnet wird. Es unterscheidet sich recht deutlich vom Personenverständnis der Menschen, die unter dem Einfluß der antiken Kultur standen. Die Griechen hatten gelehrt, daß die höchste Fähigkeit des Menschen in seinem Erkenntnisvermögen liege. Um Schau der Ideen bemühte sich Platon, um Beschreibung sichtbarer Wesen Aristoteles, um Einsicht in die eigene Person andere philosophische Richtungen, Sie alle

erwarteten von Menschen, daß er wahrnehme, sehe, erkenne. Selbst als die Erlösung des Menschen unter dem Einfluß aus dem Orient kommender Religionen dem Gläubigen wichtiger wurde, so daß sein »wissenschaftliches Interesse« darüber erlosch, versuchte er noch, die Erlösung aus der Erkenntnis zu gewinnen (Gnosis). Christen, wie Augustin, die sich gegen diese Gnostiker wandten, waren doch auch ihrerseits der Meinung, daß es das Ziel des Menschen sei, Gott zu schauen, ihn zu preisen und zu loben.

Ganz im Unterschied hierzu sehen die Germanen im Menschen in erster Linie den Träger einer Kraft. Die Wissenschaftler haben sich angewöhnt zu sagen: den Träger eines »Heils«. Jeder Germane hat sein besonderes Heil. Es kann, wenn er Bauer ist, die Ernte beeinflussen; lebt er am Meer, so bestimmt es den Fischfang; ein Krieger hat Schlachtenheil, das Heil eines Seemanns läßt günstige Segelwinde aufkommen. Das Heil kann mächtiger werden, aber auch verkümmern. Einen vom Unglück Geschlagenen verlassen seine Freunde, ihm verdorren seine Felder, oder Unwetter verwüstet die Ernte. Seine Schiffe gehen im Sturm zugrunde.

Das Heil teilt ein Germane mit seiner Familie, gemeinsam mit ihr muß er es bewahren. Wird ein Familienmitglied gekränkt, ist die Schmach zu rächen, damit die Familie ihr Heil wiedererlangt. Neben die Familie können Freunde treten, zu denen im Freundschaftsbund ein Mann familiäre Beziehungen herstellt. Alle Familien überragt die Familie des Königs. Ihr Heil soll machtvoll und unüberwindbar sein. Sie führt ihr Geschlecht oft auf Götter zurück. Schließt ein Germane sich dem König an, so hat er teil an diesem überquellenden Heil.

Das Heil der Mächtigen war allerdings nicht letzte und höchste Instanz. Die Mächtigen wie die Götter blieben einer Ordnung unterworfen, die im Recht ihren Ausdruck fand. Alle hatten sich ihr zu fügen. Der germanischen Mythologie zufolge vermochten auch Götter mit ihrem Heil nicht, Baldur vor dem Tod zu bewahren. Ihnen drohte unabwendbar künftiges Unheil: in der letzten Schlacht mußten sie mit ihren Getreuen unterliegen. Düster und beklemmend war die Zukunft, nicht zu vergleichen mit der seligen Schau Gottes, die den Christen versprochen wurde.“

„**Heil** germ 1) Grundbedeutung: *heil* ist ein Ding dem nichts fehlt, was seine Vollkommenheit bilden hilft, das unverringert, unversehrt, unbeschädigt ist (lat integer) *heilen* bedeutet die erfolgreiche Bekämpfung eines Übels; der Heiland ist ein Erretter aus Not und Ungemach.

Das Heil bedeutet allgemein die Unverletztheit der inneren Güter. Im german. Altertum, bis ins MA. ausstrahlend, war H. ein religiöser Grundbegriff: die Lebenskraft des Menschen, die ihn trägt, die ihm Sieg und Ehre bringt; wo diese fehlen, mangelt es am H. Abgeblaßt lebt es in Wunsch- und Grußformeln fort, z. B. Petri-Heil, Weidmanns-Heil; durch die Jugendbewegung wurde es als Gruß neu belebt.“ (Der Große Brockhaus 1954, S.340)

„**Heil**“ germ 1) Grundbedeutung: *heil* ist ein Ding dem nichts fehlt, was seine Vollkommenheit bilden hilft, das unverringert, unversehrt, unbeschädigt ist (lat integer) *heilen* bedeutet die erfolgreiche Bekämpfung eines Übels; der Heiland ist ein Erretter aus Not und Ungemach.

Das Heil bedeutet allgemein die Unverletztheit der inneren Güter. Im german. Altertum, bis ins MA. ausstrahlend, war H. ein religiöser Grundbegriff: die Lebenskraft des Menschen, die ihn trägt, die ihm Sieg und Ehre bringt; wo diese fehlen, mangelt es am H. Abgeblaßt lebt es in Wunsch- und Grußformeln fort, z. B. Petri-Heil, Weidmanns-Heil; durch die Jugendbewegung wurde es als Gruß neu belebt.“ (Der Große Brockhaus 1954, S.340)

→ Was ist «Heil»? Wie ist dieses Menschenbild zu begreifen? Welche Vorstellung von sich selbst, vom Leben, von ihrem Handeln in der Welt haben Menschen in einer Kultur, welche von diesem Menschenbild geprägt ist?

- 5 In all seinen Vollzügen ist das Leben ein Kampf, in dem der Erfolg als Sieg den Wert der betreffenden Person beweist, der Mißerfolg einer Niederlage, einem Versagen gleichkommt. Wer keinen Erfolg hat, wer sich nicht durchsetzt, ist ohne Heil, ein heillos Mensch und damit ohne Wert, ein Versager, ein Verlierer. Dieses Erfolgsprinzip, die Anerkennung des Erfolgs geht bei den Germanen so weit, daß für sie der Zweikampf eine legitime Institution darstellte zur Rechtfindung (sogar noch in der christianisierten Denkweise, s. Lohengrin)

Vorlesung: Lektüre, Christus im Neuen Testament und im Heliand'

- 15 (Aus Zeitgründen dürfte nur eine Geschichte in Frage kommen. Die Evangelienberichte können in Stillarbeit gelesen werden, die Heliandpassagen sollten wegen ihrer ungewohnten Artikulation nicht nur visuell, sondern auch akustisch, am ehesten im LV, präsentiert werden. Beim Vergleich ist unbedingt die sachliche Schlichtheit der Evangelien herauszuarbeiten und mit der Intentionalität der Heliand-Dichtung zu kontrastieren)

- 20 Der Dichter des »Heliand« wollte mit seiner dichterischen Umsetzung der Heilsgeschichte die Missionierung der Sachsen (Sachsenkriege, Karl d. Gr. im 3. Reich als »Sachsenschlächter« apostrophiert!) konsolidieren, indem er seinem Publikum das Leben Jesu in Form einer germanischen Heldendichtung nahezubringen suchte.

Die Intentionalität der Heliand-Dichtung zeigt im Vergleich mit der Schlichtheit der Evangelien gerade bei den Wundergeschichten in

Heil,

- 1) *Geschichtswissenschaft*: seit dem german. Altertum bis ins 11. Jh. die auf göttl. Abstammung oder auf glücklich vollbrachten Taten beruhende charismat. Auszeichnung von Menschen, bes. Königen und Heerführern.
- 2) *Religionswissenschaft*: in den Religionen Bez. der durch sie vermittelten Existenzweise (z. B. Erkenntnis, Glückseligkeit, Nirvana). H. wurde in der Religionsgeschichte vielfach als Substanz gedacht (so im Dschainismus die unbefleckte Lebensmonade, jiva) oder als Befreiung von dämon. Besessenheit. Erlösungsreligionen erblicken im H. eine völlig verwandelte Daseinsweise, die in einer neuen Bewusstseins-, Seelen- und Charakterstruktur besteht. Um das H. zu erlangen, muss ein Heilsweg beschritten werden (Meditation, Kontemplation u. a.). H. kann jedoch auch als göttl. Gnadengabe und durch einen Heiland den Menschen vermittelt werden (Jesus Christus, Buddha).

© 1998 Bibliographisches Institut & F.A. Brockhaus AG (=Der Brockhaus Multimedial)

aller Deutlichkeit das Macht- und Erfolgsprinzip, das den germanischen Menschen zur Führung und Herrschaft befähigt.

Auswertung zu Erwartungshorizont

| Gegenüberstellung; griechisches ↔ germanisches Selbstverständnis | |
|---|--|
| <p>In der griechischen Kultur ist der Schwerpunkt des menschlichen Selbstverständnisses die Erkenntnis der Bedingtheit und Begrenztheit des Menschen: Und wenn er auch triumphiert, so ist sein Scheitern am Ende um so schlimmer. → der Mensch muß erkennen, was er ist, denn sonst gibt es eine Tragödie!</p> | <p>Das germanische Selbstverständnis hat als Schwerpunkt die Vollkommenheit (Heil), die sich im Erfolg bestätigt, im glückhaften Gelingen des Tuns im Erfolg. Wer Erfolg hat, ist im Recht und darf/soll über seine Gegner triumphieren (germanische Rechtsprechung im Zweikampf!)</p> |
| <p style="text-align: center;">Verhältnis zu den Göttern:</p> <p>Entstehung des Menschen: Schöpfer der Menschen und ihr Lehrer ist Prometheus - eigentlich ein Gegenspieler der Götter. Wer die Grenze überschreitet, die den Menschen von den Göttern trennt, bestätigt diese Grenze letztendlich durch sein Scheitern: so wie Tantalus, Phaethon, Niobe, Dädalus, Xerxes</p> | <p style="text-align: center;">Verhältnis zu den Göttern:</p> <p>Schöpfer und Lehrer der Menschen sind die leitenden Götter selbst! Das Heil des Menschen ist gleichsam eine Sicherheit, die von den Göttern kommt, besonders das Königsheil, das wie eine Art göttlicher Segen auf dem Königsgeschlecht liegt.</p> |

5

Konstantinische Wende - Durchführung 9. Klasse Januar 1999

Motto: Von einer „Bewegung“ zu einer „Institution“

10

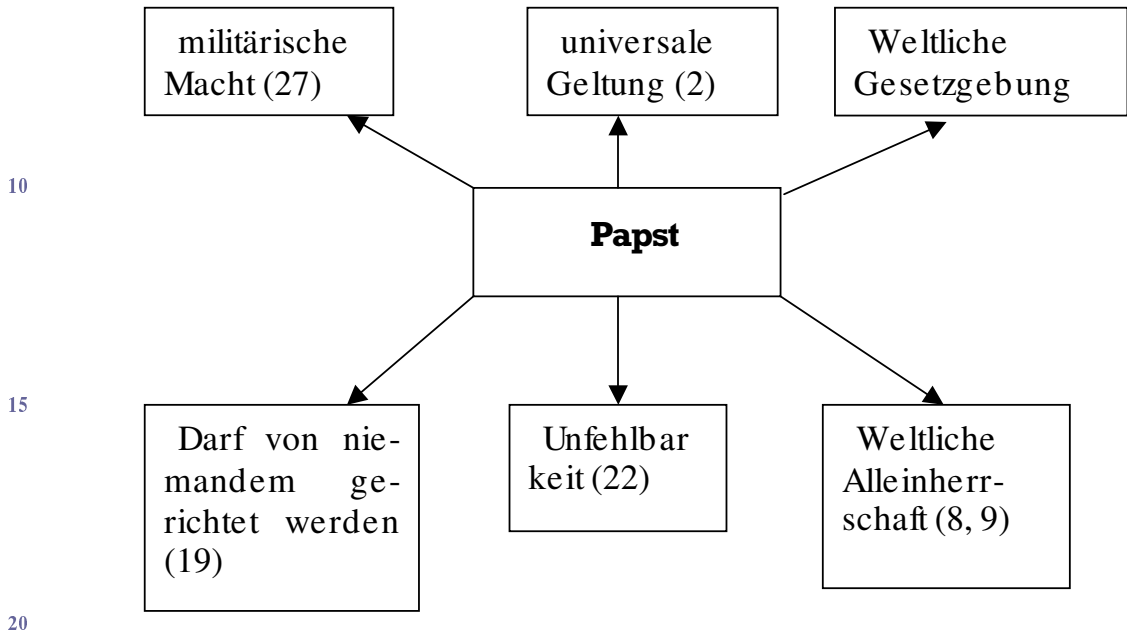
Dictatus papae (Gregor VII), 1075

Lesevortrag SV mit kontinuierlicher Erklärung

Auswertung: Was beansprucht der Papst?

15

5



15

20

Wie wären nun diese Ansprüche zu beurteilen?

SV: Selbstgerechtigkeit, Größenwahn

zielen auf etwas, das eigentlich unchristlich ist

25

- Formulierung eines Erwartungshorizontes: Was ist dann eigentlich »christlich«?

Bergpredigt und Tempelreinigung

Bergpredigt: Text ist in heutige Ausdrucksweise zu »übersetzen«!

30

selig = richtig handelnd

»**Werte**«:

35

- Trauer
- keine Gewalt
- Barmherzigkeit: Mitleid, liebevoll, Großzügigkeit
- Reines Herz: reines Gewissen – handle so, daß du es vor dir verantworten kannst
- Frieden stiften: nicht Friedfertigkeit, sondern sich einsetzen für den Frieden!
- Leiden um der Gerechtigkeit willen

40

Vergleich mit Tempelreinigung:

Das traditionelle Bild vom friedfertigen Jesus muß korrigiert werden

Sein Anliegen: er stiftet Frieden im Gotteshaus, indem er die Händler aus dem Tempel vertreibt.

Das Mittel dazu: durchaus Gewalt, aber nur gegen Sachen

5 **Jesus im Haus des Zöllners**

Impuls: „Ist Jesus ein Freund der Zöllner?“

Reichtum und Nachfolge

Der Reiche ist traurig: er hat alles richtig gemacht, aber sein Geld kann er nicht weggeben

→ Radikalität der Forderung Jesu: er fordert Gerechtigkeit und dies bedeutet auch die Teilung des Vermögens

(Bezug auf Papstforderungen immer mitdenken!)

15 **Die Frage nach der kaiserlichen Steuer**

Erklärung zur Kaisersteuer: Kaiser erhält den Betrag „a“

Statthalter $a + x$

Ober-/Zöllner $a + x + y$

Volk zahlt $a + x + y + z$

20 **Lektüre in Stillarbeit**

Worin besteht die Falle, die ihm die Pharisäer stellen?

→ Wenn Jesus gegen die Kaisersteuer ist, verstößt er gegen Rom

Wenn Jesus für die Kaisersteuer ist, verliert er seine Glaubwürdigkeit bei den Juden (Haß gegen die Steuer und die Römerherrschaft)

Hintergrund für seine Antwort: Das Bildnis der Person bedeutet das Besitzrecht der betreffenden Person an der Sache: → gibt dem Kaiser das Geld zurück, das ihm eh schon gehört.

Kehrseite: Gott schuf den Menschen nach seinem Bilde → jeder Mensch (**auch der Kaiser!**) gehört Gott. So bedeutet die Antwort: es gibt nur einen Herrscher, und das ist Gott, **nicht** der Kaiser (→ auch nicht der Papst!)

Paulus Römer 13

35 Wie läßt sich die Position des Römischen Bürgers Paulus zur staatlichen Macht beschreiben?

→ bringt Staat und Gott zur Deckung: die Macht steht im Dienst Gottes.

40 → Im Urchristentum sind somit zwei „Stränge“ auszumachen, was das Verhältnis des Christen zum Weltlichen ausmacht:

Jesus verkündet strikt den Primat des Gottesreichs

Paulus „arrangiert“ sich mit dem Weltlichen, gesteht ihm ein Recht auf Gehorsam zu

LV: Bezug auf die schwere Christenverfolgung unter Nero Anfang der 60-er Jahre: Paulus' Brief war Antwort auf die Anfrage der römischen Christen: Wie sollen wir es mit dem Staat machen? Paulus' Antwort ist eigentlich zeitbedingt, auf ein konkretes Problem hin orientiert.

Für Konstantin freilich war dieser Text eine einleuchtende Begründung dafür, sich auf das Christentum zu stützen; denn für das Reich mit seinem religiösen Vacuum konnte diese Religion zu dem so notwendigen einigenden Band werden.

Auswertung im Blick auf die Ansprüche des Papstes

Wenn man im Schaubild den Papst durch den Kaiser ersetzt, ist der paulinische Strang exakt getroffen: hier ist ein Schwellenereignis, eine Weichenstellung eingetreten zwischen dem radikalen Urchristentum (Jesus-Strang) und dem „imperialen“ römischen Christentum.

→ Konstantinische Wende:

Diktat: „Bis zum 4. Jahrhundert wurden die Christen in regelmäßigen Abständen verfolgt. Am Anfang des 4. Jh bekämpfen sich Constantin und Maxentius in der Frage um den römischen Kaisertitel. Constantin setzt in seinem Kampf auf das Christentum und kann Maxentius besiegen. Warum nimmt Constantin die bisher verfolgte Religion des Christentums als religiöse Grundlage des römischen Imperiums?“ Constantin nimmt Römer 13 absolut – er sucht ein einigendes Band für die Reichsbevölkerung: und vor dem paulinischen Hintergrund ist hier das Christentum optimal geeignet.“

Diktat: „Im Jahre 313 erklärt Constantin die Christenverfolgungen für beendet und erläßt ein Gesetz, das das Christentum als Religion anerkennt. Römer 13 gilt von nun an als allgemein verbindlich. Sein Nachfolger Theodosius erklärt 391 das Christentum zur römischen Staatsreligion. Ab jetzt wird jeder Nichtchrist verfolgt. Das Christentum überlebt den Untergang des weströmischen Reiches, nimmt wichtige germanische Vorstellungen in sich auf und wird Staatsreligion des Frankenreiches.“

Die Auswirkungen der Konstantinischen Wende

(SV Absatz für Absatz mit kontinuierlicher Besprechung)

Auswertung: Wie konnte Gregor auf die Idee kommen, daß nicht der Kaiser, sondern der Papst im Zentrum allen Geschehens stehen muß?

Mögliches Gesamtargument gegen die deutschen (germanischen) Kaiser?

- → Wir Kulturbringer!

Und die Kaiser? (Basierend auf vorausgehendem Thema Nordisches Menschenbild)

- → Wir Gottesstreiter!

Beitrag des Faches Bildende Kunst: Der Dom zu Speyer

5 **Arbeitsmaterialien:**

a) 10-seitiges Kompendium zur Entwicklungsgeschichte, Funktion und Stellenwert des Domes als Bischofs-, Kaiserkirche und Grablege im Mittelalter

b) Konzeptpapier, Zeichenpapier, Schreib- und Zeichenutensilien

10 **Hinweis:**

a) Das Anfertigen perspektivischer Daumenskizzen (während des Theoriekomplexes) ist den Schülern aus Klasse 8 vertraut.

b) Die Verzahnung von kunsttheoretischen und kulturgeschichtlichen Aspekten ist als affirmatives Moment zum Kulturkunde komplex des Faches Geschichte zu sehen.

15

Methodischer Verlauf des Projektes

| | |
|---|---|
| 1.1 Hinführung: Der Dom im Alltag der Schüler | LV Schüler lesen den Text (S. 1) |
| 1.2 Vom antiken Tempelbau zur romanischen Sakralarchitektur | |
| 1.3 Die romanische und die frühchristliche Basilika | Schüler lesen im Wechsel Textabschnitte vor (S. 2-3) Lkommentiert die Textstellen LV mit entwickelnden Tafelbildern / Overheadprojektion (Frontal-, Seiten- bzw. Schrägansichten einer frühchristlichen Basilika; Akzentuierung des additiven Bauprinzips und der architektonischen Besonderheiten) Praktische Einzelarbeit: Schüler zeichnen die Tafelskizzen auf Konzeptpapier mit |
| 1.4 Die Basilika zur karolingischen Zeit | SV/Vorlesen der Textabschnitte (S. 4) LV/Tafelskizzen (doppelhörige Anlage, Westwerkschemata, Treppentürme) Praktische Einzelarbeit s.o. |
| 1.5 Die ottonische Basilika | SV s.o. (S. 5) LV/Tafelskizzen (Akzentuierung des Harmonieprinzips aus vertikalen und horizontalen Baugliedern) Praktische Einzelarbeit s.o. |
| 1.6 Weiterführung zur eigent- | SV s.o. (S.6) |

| | |
|---|---|
| lichen Romanik | LV/Tafelskizzen (doppelhörige Anlagen, Vierung als Maßeinheit, Stützenwechsel) Praktische Einzelarbeit s.o. |
| Zusammenfassung der bautypischen Charakteristika | SV/Textstellen 8.6 und 7 |
| PAUSE | |
| II.1 Unterrichtsgang zum Speyerer Dom mit Besichtigung des Außenbaues und des Innenbereichs | LV/UG (in direkter Anschauung vor Ort sollen die Schüler die wesentlichen bautypischen Merkmale aufzeigen und benennen) vertiefende Wiederholung |
| II.2 Der Dombau in Speyer als politisches Programm und als Demonstration kaiserlicher Macht | LV Schüler lesen Text S.7 |
| II.3 Der Dom als Grablege Gang zur Krypta | LV/SV s.o. (S.7 und 8) Besichtigung der Krypta (Plan zur Kaisergruft im Anhang des Kompendiums) |
| II.4 Die Zahlensymbolik des Domes zu Speyer | LV mit Verweis auf Text S.9 |
| PAUSE | |
| III. PRAKTISCHER TEIL: Architekturzeichnen Hier sollte den Schülern Zeit für veranschaulichende Skizzen zur Verfügung stehen (z.B. Säulenformen, Kapitelle, Wandgliederung, Außenansichten, Teilansichten etc.) Die Skizzen werden später im regulären kunstpraktischen Unterricht besprochen. | Praktische Einzelarbeit (ca. 30 min) Anfertigen von Handskizzen exemplarischer Teilansichten Beaufsichtigung und Kontrolle (Beratung und Hilfestellung bei zeichnerischen Problemen) durch den Lehrer |
| IV. Abschließende Zusammenfassung der wichtigsten Fakten (Lehr- Lern- Kontrolle) | SV/UG Rückmarsch zur Schule |